

Welcher Nagellack ist der beste?

Mit Knet auf die Verschmutzung der Ozeane hinweisen: Am Heidelberg College arbeiten Schüler an Projekten für Wettbewerbe

Da liegen sie, ein paar Meerjungfrauen aus Knet, zwischen Müll und Algen – so will es die Geschichte, die Marie Schirok (15) mit ihren Freundinnen im Unterrichtsfach „Naturwissenschaft und Technik“ am Heidelberg College erschuf. Ihr Ziel: „Das Umweltbewusstsein schärfen“ und dabei noch den Bundesumweltwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewinnen.

Ein großes Vorhaben, und dabei ist Marie nicht die einzige im Kurs, die sich voller Ideen um einen Preis bemüht. Denn fast alle Zehntklässler tüfteln an eigenen Projekten für Ausschreibungen von Stiftung Warentest, der Ingenieurkammer Baden-Württemberg oder der Meeresforschungsorganisation Aldebaran, „einfach, weil wir uns darin richtig austoben können. All das, was man einmal hinterfragen sollte, gehen wir kreativ an“, erzählt die 15-Jährige. Ihr Projekt soll ein Film werden, so ähnlich wie Zeichentrick. Die Knetfiguren will Marie später in verschiedenen Szenen fotografieren und mit einem Programm zusammenschneiden. Die Geschichte der Meerjungfrau, die der Verschmutzung des Ozeans zum Opfer fällt, soll Aufmerksamkeit erregen.

Nicht minder ehrgeizig sind da ihre Freundinnen Madita Penning (15) und Lisa Unglaube (16) – was sie wollen, soll ihnen und anderen den Kauf von Nagellack erleichtern. „Häufig stehen auf Verpackungen so viele Versprechungen, da weiß man schon gar nicht mehr, ob

man das alles glauben kann“, sagt Lisa. Auch preislich gibt es Riesenunterschiede. „Sind billige aber unbedingt schlechter?“ Um das herauszufinden, haben die beiden sieben Nagellackprodukte genau unter die Lupe genommen, ihre Deckkraft, die Farbe und den Halt getestet. Bisher scheinen alle Lacke ähnlich gut zu sein, erzählt Madita. Doch sie will endlich wissen, wie gefährlich solche Produkte sein können.

Deshalb plant die 15-Jährige, mithilfe chemischer Tests gesundheitsschädliche Stoffe wie Formaldehyd oder Toluol darin zu identifizieren. Das Ergebnis der Experimente senden die beiden zwar als Wettbewerbsbeitrag an die Stiftung Warentest. Für Lisa ist das jedoch nur zweitrangig: „Vielmehr hilft es ja uns. Wir wissen dann, was wir beim Kauf beachten sollten.“

Auch Julian Stucken (16) testet – und zwar Gummibärchen, um die Gesündesten zu finden. Experimente muss er sich aber noch überlegen. Aufregender als gewöhnlicher Unterricht sei das auf jeden Fall. „Wir können selbst anpacken und neugierig sein.“

Das ist es ein Stück weit auch, was Lehrerin Natalie Fakouhi ihren Schülern mit auf den Weg geben wollte: „Später im Arbeitsleben ist Kreativität immer gefragt. Niemand sagt mehr, was du tun sollst, du musst selbst Lösungen finden und immer mal wieder alles hinterfragen.“

Daniela Biehl



Madita Penning und Lisa Unglaube (v.r.) testen und untersuchen verschiedene Nagellacke. Foto: Philipp Rothe